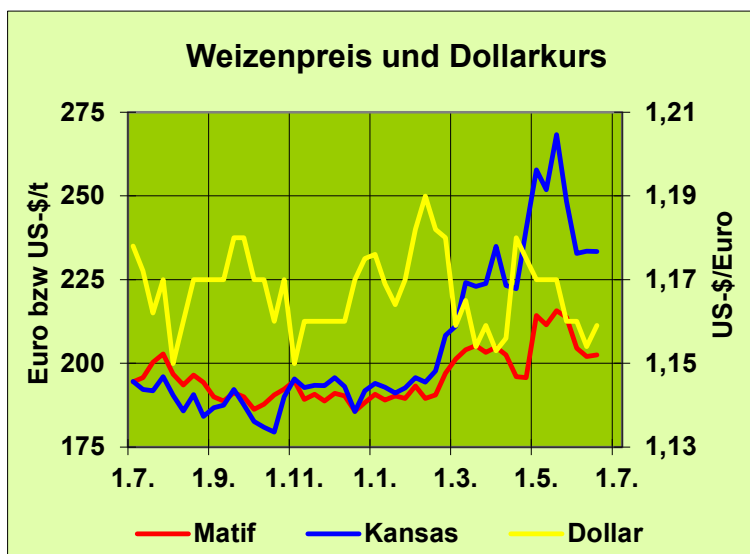


16. Juni 2026

Getreide

Die Rohstoffbörsen waren gestern allesamt belastet von dem angekündigten „Deal“ zwischen den USA und dem Iran. Nicht nur Rohöl legte stramm den Rückwärtsgang ein, auch unsere Getreidekurse gaben hüben wie drüben nach. In Paris wurde dabei auch die 200er Marke gerissen. Heute erfolgte prompt eine Gegenbewegung, die den Matif-Weizen wieder in sicherere Gefilde oberhalb der psychologisch wichtigen Marke hievte. An den guten Ernteaussichten jedoch hat sich wieder nichts geändert.

Und auch unser Kassamarkt reagierte erfreut über das Plus an den internationalen Märkten und folgte neuerntig mit bis zu 4 €/t Plus, allerdings nur für die neue Ernte. Die alte blieb davon unberührt.



Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			September	März '27	
6.6.26	233,4	215 (n. E.) *	202,5	213,25	203
9.6.26	233,5	195,7	202	214,75	205
2.6.26	232,8	200,2	204,5	218,75	205

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der EU-Außenhandel lief letzte Woche wieder in etwas ruhigeren Bahnen. Die 328.000 t Weizen teilten sich Bulgarien, Rumänien, Polen, Frankreich, Lettland und Deutschland. Unter den großen Einkäufern stehen Ägypten, Nigeria und Algerien. Die 34.000 t verkaufte Gerste kam zum Großteil aus Dänemark und ging weitestgehend nach Algerien. Das verkaufte Schiff mit 30.000 t Mais kam aus Rumänien .

Juni-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	799 (+/- 0) *	270 (+/- 0)	210 (+/- 0)	810 (+/- 0)	260 (+ 1)
2025/26	844 (+/- 0)	260 (+ 1)	227 (+ 3)	824 (+/- 0)	280 (+ 1)
2026/27	820 (+ 1)	280 (+ 1)	212 (+/- 0)	825 (+ 2)	275 (+/- 0)
Grobgetreide					
2024/25	1.515 (+ 2)	345 (+/- 0)	227 (- 1)	1.536 (+/- 0)	324 (+ 1)
2025/26	1.622 (+ 15)	324 (+ 1)	264 (+ 4)	1.612 (+ 11)	335 (+ 6)
2026/27	1.584 (+ 5)	335 (+ 6)	250 (+ 1)	1.617 (+ 9)	312 (+ 3)
Ölsaaten					
2024/25	687 (+/- 0)	136 (+/- 0)	213 (+/- 0)	569 (+/- 0)	144 (+/- 0)
2025/26	701 (+ 2)	144 (+/- 0)	215 (+ 1)	587 (+ 2)	147 (+ 1)
2026/27	718 (+/- 0)	147 (+ 1)	217 (+/- 0)	607 (+/- 0)	147 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Auf den ersten Blick sehen die neuen USDA-Schätzungen gar nicht so übel aus, denn sowohl beim Handel als auch im Verbrauch konnten kleine Verbesserungen festgestellt werden. Auf der anderen Seite bleibt es aber dabei, dass es von allem genügend geben wird. Die US-Beamten richteten diesmal ihren Blick auf China und Fernost. Sie erwarten dort einen spürbar ansteigenden Verbrauch bei nahezu allen Getreidearten. Grundsätzlich stellen sie aber auch fest, dass der Zusatzverbrauch im Futter jetzt wieder vermehrt aus Mais generiert wird. Der Weizenbedarf im Futter soll sogar sinken, allerdings wird das Bevölkerungswachstum für einen Mehrbedarf sorgen.

Einen kleinen Lichtblick gab es für die EU, deren Exporte für dieses Wirtschaftsjahr auf 31 Mio. t noch etwas angehoben wurden. Und auch für 2026/27 sind 31 Mio. t von den US-Beamten vorhergesagt. Ägypten etwa soll mit höheren Weizenimporten sowohl in 2025/26 als auch in 2026/27 den gestiegenen Hunger nach Weizen decken müssen. Auf der anderen Seite dürften mit Marokko und Algerien zwei weitere wichtige Importeure von EU-Getreide weniger Bedarf haben und auch Nigerias Einfuhren sollen kleiner ausfallen als noch im Mai prognostiziert. Russland und der Ukraine werden bessere Ernten zugesprochen, was sich auf deren Exportpotenzial positiv auswirken wird.

Beim Mais muss man Indien im Auge haben. Das USDA erwartet sowohl für dieses als auch für das nächste Wirtschaftsjahr jeweils rund 5 Mio. t mehr an Mais. Indien gehört mit dann 52 Mio. t Mais zu den großen Anbauländern. Der Verbrauch soll zwar auch steigen, aber nicht in dem Maße wie das Angebot. Somit könnte Indien wieder mehr in seine Nachbarländer liefern.

Juni-Ernteschätzung von COCERAL für 2026 (in Mio. t)

	Getreide	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	274,9 (Vj: 291,9)	130,1 (Vj: 138,8)	52,8 (Vj: 57,4)	57,2 (Vj: 57,8)	20,5 (Vj: 20,5)	10 (Vj: 8,7)
Deutschland	44,1 (Vj: 45,2)	22,4 (Vj: 23)	11,2 (Vj: 11,4)	4,7 (Vj: 4,6)	4 (Vj: 4)	0,15 (Vj: 0,15)
Frankreich	59,6 (Vj: 62,7)	32,3 (Vj: 33,3)	11,1 (Vj: 11,9)	12,7 (Vj: 13,8)	4,5 (Vj: 4,7)	1,6 (Vj: 1,4)
Polen	33 (Vj: 36)	12,6 (Vj: 14,2)	2,6 (Vj: 3,1)	8,9 (Vj: 9,3)	3,4 (Vj: 3,6)	0,13 (Vj: 0,13)
Rumänien	25,2 (Vj: 25)	12,7 (Vj: 13,4)	3,4 (Vj: 3,4)	8,4 (Vj: 7,5)	2,6 (Vj: 2,7)	2,1 (Vj: 2)
Spanien	20,6 (Vj: 26,7)	6,5 (Vj: 8,7)	7,6 (Vj: 10,2)	43,7 (Vj: 3,9)	0,24 (Vj: 0,29)	1 (Vj: 0,9)
Großbritannien (nicht EU)	20,6 (Vj: 19,4)	13,6 (Vj: 12)	6 (Vj: 6,4)	-	1 (Vj: 0,9)	-
Ukraine (nicht EU)	60,8 (Vj: 61,6)	23,4 (Vj: 23)	4,9 (Vj: 5,3)	32 (Vj: 32,8)	3,4 (Vj: 3,2)	13,8 (Vj: 11,6)

Auch COCERAL, der Verband der europäischen Landhändler, hatte letzte Woche eine neue Ernteschätzung veröffentlicht. Die letzte Prognose ist allerdings aus dem März. Auffallend ist hierbei, dass der Verband insgesamt mit nochmals 2,5 Mio. t weniger Getreide rechnet. Die deutlichsten Korrekturen erfuhr Mais mit 3,4 Mio. t minus, die Sommergerste mit 0,7 Mio. t minus und Hafer mit immerhin 0,6 Mio. t minus gegenüber der letzten Frühjahrsschätzung. Nur beim Weizen könnten die 130 Mio. t doch noch geknackt werden, dank höherer Erträge und etwas mehr Fläche. Sowohl der Maisanbau als auch der Sommergerstenanbau soll nach dieser Prognose auf weniger Fläche und mit etwas geringeren Erträgen hereinkommen.

Erstmals hat sich die FAO in ihrer monatlichen Schätzung mit der Ernte 2026/27 beschäftigt. Und wie bei den anderen großen Prognosen bereits geschehen, so erwartet man auch bei der UN-Organisation ein Zurückgehen auf normalere Ernten. Sie betonen, dass dieser Rückgang eben nur deswegen erfolgt, weil es in der Saison 2025/26 bei so vielen Getreidearten teils große Rekorde gegeben hat. Somit nimmt es nicht Wunder, dass der Rückgang beim Weizen am deutlichsten sein wird, bei Mais und Gerste am geringsten. Der Verbrauch an Getreide soll insgesamt leicht um 0,6 % wachsen, wobei der Anstieg im Nahrungsmittelsektor mit 1 % am größten, der beim Futter mit 0,5 % in der Mitte und der in den übrigen Verwendungszwecken für Getreide mit 0,2 % am geringsten ist. Die Endbestände werden zwar sinken,

aber dennoch dürften sie auf einem recht komfortablen Niveau bleiben, so die FAO. Im weltweiten Handel werden leicht sinkende Zahlen gesehen, zumeist beim Weizen und bei der Gerste.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) belässt seine Juni-Schätzungen weitestgehend bei den Erwartungen aus dem Mai. Insgesamt wird eine etwas überdurchschnittliche Ernte prognostiziert. Der Regen sei nach den heißen Tagen noch gerade rechtzeitig gekommen. Der Anbau fast aller Getreidearten geht in Deutschland zurück, mit Ausnahme von Mais. Auch wird nach der DRV-Schätzung der Dinkel-, der Hafer- und der Triticaleanbau ausgedehnt.

Die EU-Behörde MARS befasst sich regelmäßig auch mit den Ernten der Nachbarregionen. Gestern wurde ein Bulletin zur Situation in der Ukraine veröffentlicht. Darin ergibt sich natürlich eine gewisse Unsicherheit, denn die Regionen, die nicht unter ukrainischer Verwaltung stehen, können kaum mit festen Daten untermauert werden. Somit handelt es sich hier um Abschätzungen, die MARS vornimmt. Grundsätzlich geht die Behörde bislang von zumeist guten Bedingungen für sämtliche Kulturen aus, auch wenn es im Winter eine lange Trockenperiode gab, Ende April Spätfröste den Kulturen zusetzten und im Mai Starkregenereignisse einige Flächen in Mitleidenschaft zog. Der Anbau von Weizen und Gerste wurde gegenüber der letzten Saison etwas eingeschränkt, der Maisanbau etwas ausgedehnt. Die Erträge dürften nach dieser Schätzung über den unterdurchschnittlichen des Vorjahres ausfallen. Somit werden knapp 26,8 Mio. t Weizen (Vj: 27,2 Mio. t), 6,3 Mio. t Gerste (Vj: 6,2 Mio. t) und 34,5 Mio. t Mais (Vj: 31,1 Mio. t) erwartet.

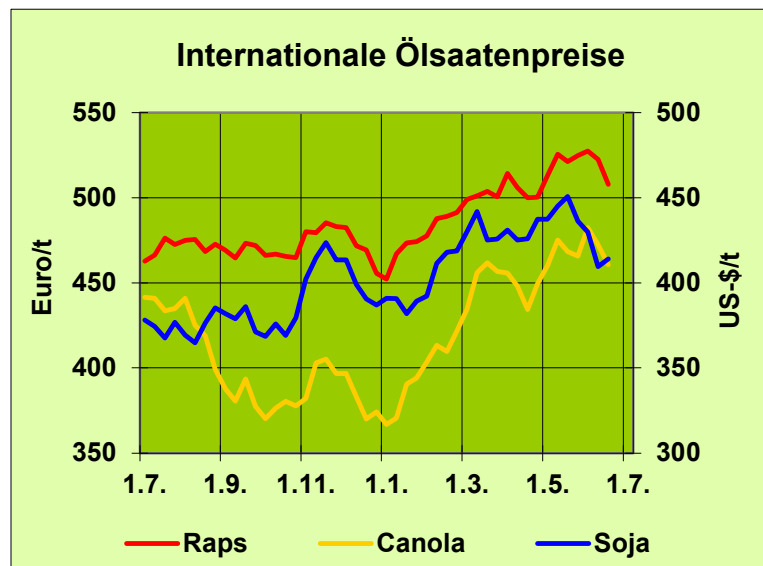
Das Analysehaus IKAR hat seine Schätzung der russischen Weizenernte um 1,5 Mio. t auf 91 Mio. t angehoben. Über alle Getreidearten hinweg sollen jetzt 142,5 Mio. t zusammenkommen, das wären 3 Mio. t mehr als bislang erwartet. Besonders in den großen südlichen Anbauregionen stünden die Bestände deutlich besser als 2025, so die Analysten.

Ölsaaten

Die Bohne in Übersee kam gestern zunächst tüchtig ins Straucheln, konnte sich aber fangen und heute sogar weiter zulegen. Der erwartete Regen wird die laufenden Säarbeiten unterbrechen und könnte somit Produktionseinbußen zur Folge haben.

Unser Matif-Raps kam hingegen unter die Räder. Gestern und heute gab er um 14,50 €/t nach, und das obwohl sich Rohöl heute nicht weiter ermäßigte.

Am Kassamarkt ging es sowohl alt- als auch neuerntig abwärts.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	August	Februar '27	
6.6.26	507,75	515	460,6
9.6.26	522,5	526,25	472,2
2.6.26	527,5	532,75	482,6

Bei den USDA-Schätzungen zu den Ölsaaten gab es erneut nur wenige kleine Korrekturen. Die jetzt eingefahrene argentinische Sojaernte soll nun doch 50 Mio. t erreichen und damit 2 Mio. t mehr als vor vier Wochen erwartet. Die Mehrmenge verteilt sich auf höheren Verbrauch im Land, mehr Exporte und ein Aufstocken der Vorräte. Eigentlich war diese Bewertung bereits im Mai erwartet worden, so dass dies keine große Verwunderung auf dem Börsenparkett hervorrief. Die USA geraten auf dem Weltmarkt zusehends ins Hintertreffen gegenüber der Konkurrenz aus Südamerika, insbesondere Brasilien. Das schmeckt den US-Händlern zwar gar nicht, war aber ebenfalls schon länger bekannt.

Die US-Beamten erwarten nach wie vor eine neue Rekordernte beim Raps. Die jüngsten Wettersorgen, die man aus Kanada, dem weltgrößten Rapsproduzenten, hört, sind wohl noch nicht zum großen Nachbarn vorgedrungen. Grundsätzlich soll auch 2026/27 eine größere Ernte den weiter steigenden Bedarf decken können und auch noch sehr auskömmliche Bestände bereithalten.

Die neuen COCERAL-Schätzungen der Ölsaaten wiesen kleinere Korrekturen auf. Hier stach hervor, dass man die Flächen beim Raps und auch die bei der Sonnenblume bislang doch noch etwas unterschätzt hatte. EU-weit dürfte der Rapsanbau auf knapp 6,5 Mio. ha kommen (Vj: 6,1 Mio. ha) und der Sonnenblumenanbau auf 5,1 Mio. ha (Vj: 4,8 Mio. ha). Die Produktion hob man um 0,4 Mio. t Raps und um 0,5 Mio. t Sonnenblumen an.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
16.6.26	507 – 524	505 – 534	534 – 544
9.6.26	528 – 533	523 – 543	543 – 548
2.6.25	531 – 539	533 – 550	550 – 555

Der DRV erwartet jetzt knapp 4,2 Mio. t Raps in Deutschland (Vj: 4 Mio. t). Der Regen hat auch einigen Rapsflächen noch gutgetan, so der Verband.

Der Sojaanbau, aber vor allem der Rapsanbau in der Ukraine wurden nach Berichten von MARS ausdehnt. Nur die Sonnenblumenfläche schrumpfte um 100.000 ha gegenüber 2025. Die erwarteten Erträge liegen jedoch allesamt über denen des Vorjahres. Daraus ergibt sich eine prognostizierte Ernte von 13,9 Mio. t Sonnenblumen (Vj: 11,7 Mio. t), 5,6 Mio. t Sojabohnen (Vj: 5 Mio. t) und 3,9 Mio. t Raps (Vj: 3,3 Mio. t).

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.